

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Spalte
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 9. Februar 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Neuenbürg.

Marktkonzessions- & Marktverlegungs-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Neuenbürg, welche zur Abhaltung von vier Rosh-, Vieh- und Schweinemärkten und zwar je am zweiten Mittwoch der Monate Februar und April und je am dritten Mittwoch der Monate August und November berechtigt ist, hat um die Erlaubnis zur Abhaltung von 8 weiteren Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkten je am zweiten Mittwoch der Monate Januar, März, Mai, Juni, Juli, September, Oktober und Dezember zunächst auf die Dauer von 2 Jahren und um die Erlaubnis zur Verlegung der bestehenden Märkte im August und November je vom dritten auf den zweiten Mittwoch dieser Monate nachgesucht.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Neuenbürg, den 5. Februar 1885.

R. Oberamt.
Neftle.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Ingenieur Konradt und eine Anzahl Berliner Handwerker, welche am 18. Oktober 1884 mit dem Herrn Lüderitz gehörigen Segelschiffe Tilly von Bremen abgefahren sind, wie nach Bremen telegraphisch gemeldet worden, nach einer Fahrt von über achtzig Tagen wohlbehalten in Angra Pequena angekommen. Konradt hat mit seinen Handwerkern die Aufgabe übernommen, Bohrversuche auf Wasser vorzunehmen.

München, 4. Februar. Das Komitee zur Bismarckfeier hat sich geeinigt, dem Fürsten ein Geschenk in Gestalt einer Ehrentafel aus edlem Metall darzubringen, dann ein Fest mit dem Charakter eines Volksfestes zu veranstalten. Dieses soll im Wesentlichen bestehen aus einem großartigen, durch Künstler angeordneten Festzug, Illumination und Ovation vor einer Bismarckbüste vor dem Maximilianeum in der östlichen Vorstadt Haidhausen am 30. März.

England.

In England hat die Nachricht von dem Falle Khartums tiefe Erregung hervorgerufen, welche um so lebhafter zu Tage tritt, als man sich in den Gedanken von der nahen Befreiung Gordon's und Einnahme von Khartum schon vollständig eingelebt hatte. Die Minister, welche großenteils auf ihren Landfitzen weilten, eilten sofort nach London, wo noch abends ein Cabinetsrat stattfinden sollte. Die Lage wird in Folge der Ungewißheit über das Schicksal Gordon's besonders peinlich. Man erinnert sich der Mitteilung Gordon's daß er nicht nur Khartum selbst, sondern innerhalb der Stadt den von ihm bewohnten Palast stark besetzt und mit Kanonen ausgerüstet hat. An diese Thatsache knüpft sich die Hoffnung, daß Gordon sich vielleicht noch in diesem Palaste verteidigt. Andererseits wird auf die Neußerung Gordon's, daß er niemals als Gefangener in die Hände des Mahdi fallen werde, um als solcher im arabischen Lager herumgeführt und gezeigt zu werden, hingewiesen und Befürchtungen über sein Schicksal ausgesprochen. Leider sieht es auch gar nicht darnach aus, als würde diese Ungewißheit bald positiven Nachrichten weichen. Subal bei Metameh ist gegenwärtig der südlichste Punkt, welcher sich in den Händen der Engländer befindet und an ein Vorgehen gegen Khartum, welches allein vollständige Klarheit über Gordon bringen könnte, ist vorläufig nicht zu denken. Für das Ministerium Gladstone ist der Fall Khartums ein besonders schwerer Schlag. Allgemein schreibt man diese Katastrophe der Zauderpolitik Gladstone's zu, welcher sich trotz des fortwährenden Drängens der öffentlichen Meinung, trotz aller Warnungen über die Gefährlichkeit der Lage Gordon's in Khartum, welches als Hauptstadt des Sudans dem Angriffe des Mahdi besonders ausgesetzt sei, erst im Herbst vorigen Jahres entschloß eine Expedition zum Entzage Gordon's auszurüsten. Jetzt sind allerdings energische Maßregeln zu erwarten, allein es ist fraglich, ob sich die Stellung des Cabinets von dieser Erschütterung vollständig erholen wird, besonders da der nun bevorstehende Kampf mit dem Mahdi, der, wie die Schlacht bei Abu Klea beweist, für die Engländer zeitweilig eine ernste Wendung nehmen kann, dieselbe noch weiter schwächen könnte.

Die Verabnung des „Diederich“. Im Polizeigerichtshofe in Great Yarmouth wurde am Dienstag die Untersuchung gegen die Schiffer Rust, Chalk und Preston, die am 29. Juli das deutsche Fahrzeug „Diederich“ auf offener See enterten und Spirituosen verlangten, fortgesetzt. Der Schiffskapitän des „Diederich“ bekundete, daß er den Angeklagten auf ihr Verlangen Rum verabfolgte, worauf sie mehr forderten. Dann wurden ihnen noch zwei Flaschen gegeben, sie verlangten aber ein oder zwei Duzend Flaschen. Dies wurde verweigert, bis die ersten beiden Flaschen bezahlt worden seien. Dadurch aufgebracht, versuchten die Angeklagten in den Vorratsraum zu gelangen. Der Kapitän verteidigte seine Waren, wurde aber schließlich überwältigt und die Angreifer bedienten sich selber. Später betraten noch andere Schiffer das Fahrzeug und die Vorräte wurden geplündert. Sämtliche Angeklagten wurden vor die Geschworenen verwiesen, aber gegen Bürgschaft auf freiem Fuß belassen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 9. Febr. Heute wird ein Mann zu Grabe getragen, der nicht nur in seiner Familie und seiner Gemeinde, sondern auch in weiteren Kreisen eine schmerzliche Lücke hinterläßt. Schultheiß Löcherer von Oberkollwangen ist am 7. ds. im Alter von nicht ganz 55 Jahren einer Lungen-Entzündung unterlegen, nachdem schon seit mehreren Jahren seine Gesundheit etwas angegriffen war. Viele werden den Rat des Mannes mit seinem gesunden klaren Urteil vermissen, der bei seinem biederen, wohlwollenden Charakter und seinem richtigen Takte in allen Kreisen gerne gesehen und geachtet war. Sein Gedenken wird unter uns ein gutes bleiben.

Pforzheim, 6. Febr. Auf Anregung des hiesigen Kolonialvereins hat sich in unserer Stadt ein, aus Mitgliedern verschiedener politischer Parteien bestehendes Komitee gebildet, zum Zwecke der Annahme von Beiträgen behufs Ueberreichung eines Ehrengeschenktes für Fürst Bismarck. Es darf bei der hier vorwaltenden Stimmung für die nationalen Bestrebungen und Erfolge des Reichskanzlers wohl angenommen werden, daß die zu veranstaltenden Sammlungen ein schönes Resultat haben werden. Es ist auch in Aussicht genommen, das Jubiläum unseres großen deutschen Staatmannes hier durch ein Bankett zu feiern.

Blaubeuren, 5. Febr. Dieser Tage wurde zu Urspring in Anwesenheit vieler eingeladenen ein prächtiger, neuerbauter Saal eingeweiht, den die Besitzer der dortigen mechanischen Weberei, Gebrüder Mall, zur Vergrößerung ihrer ohnedies schon ausgedehnten Fabrikräume hatten herstellen und durch die bekannte Firma Fein in Stuttgart mit elektrischer Beleuchtung versehen lassen. Sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen wurden bei dieser Gelegenheit festlich bewirtet. — Im Unterland ist nun wohl Eis und Schnee bald spurlos verschwunden, wir „da oben rum“ durften uns aber bis Sonntag unserer Eisbahn erfreuen und auf der Höhe liegt die weiße schützende Decke der Saaten vielfach noch fußtief. Es war auch seit Jahren die Schlittenbahn nicht von solch langer Dauer und so vorzüglicher Beschaffenheit wie heuer. Diese günstige Gelegenheit wurde denn auch häufig und so stark benützt, daß an manchen Tagen, besonders an Sonn- oder Festtagen, oft nicht genug Schlitten vorhanden waren, um die Fahrlustigen befördern zu können, und Pferde- und Fuhrwerkbesitzer machten flotte Geschäfte. Auch die 120 Kleinkinderschüler und die jüngste Klasse der Volksschule durften zu ihrer großen Freude eine Schlittenfahrt mitmachen. Häufig war Ulm, Thalsteinflingen, besonders aber die Orte auf der Alb, vor allem Laichingen das Ziel. Gestern noch fuhr eine stattliche Gesellschaft von Herren, einer freundlichen Einladung unseres Postverwalters Otto Luttenrieth folgend, nach Feldstetten in die Post, wo man mehrere Stunden recht vergnügt beisammensaß.

Halle a. d. Saale, 7. Febr. Heute Samstag Morgen wurden die Anarchisten Reinsdorf und Kuchler im Hofe des hies. Zuchthauses enthauptet. Ca. 60 Personen, Juristen, Mediciner und Offiziere, alle in schwarzem Anzug, hatten Einlaß gefunden. Scharfrichter Kraut trug dieselbe Kleidung und hatte sich mit seinen 6 Schergen bereits auf dem Blutgerüst aufgestellt. Das Henkerbeil lag im Stui auf einem Tische. Der erste Staatsanwalt und 2 Mitglieder des Reichsgerichts erschienen in Robe und Barett. Die carmoisinrothen Mäntel der Reichsgerichtsräte erhöhten das Grausige der Situation. Ein Zug Infanterie mit aufgepflanztem Seitengewehr stand dem Blutgerüst gegenüber. Schlag 8 Uhr begann das Armenfünderglöckchen und Reinsdorf erschien hochaufgerichtet und sicheren Schrittes. Kurz vor 8 Uhr hatte er in seiner Zelle noch ein Zigarre geraucht und dazu gesungen „Stiefel muß sterben, ist noch so jung jung jung“.

Nach der Verlesung der Urtheilsformel, wonach sich der Kaiser entschlossen habe von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen, und den üblichen Ceremonien wurde der Delinquent, der dies Alles hochaufgerichtet mitanhörte, dem Henker übergeben. „Nieder mit der Barbarei, hoch mit der Anarchie!“ mit diesen Worten, deren letzte nur noch undeutlich vernommen werden konnten, nahm er Abschied vom Leben, denn den Delinquenten packen, seiner Kleider entledigen, war das Werk einiger Sekunden. Das Beil saß im Nichtblock, das Haupt lag vor, der Körper hinter demselben. Nach wenigen Minuten war nichts mehr von der Bluthat zu sehen, alles war gereinigt.

Auf einen Wink des Staatsanwalts wurde sodann R ü c h l e r vorgeführt. R ü c h l e r ist unterseht und macht den Eindruck eines vierzigjährigen Mannes. Sein Gang ist unsicher, sein Blick unstät, seine Haltung gebeugt. Neben ihm schritt, ihm Trost zusprechend, ein Geistlicher. Apathisch stand er da, apathisch hörte er das Verlesen der oben erwähnten Schriftstücke an und apathisch ließ er sich von den Schergen ausziehen und zum Nichtblock schleppen. Sein Haupt fiel ohne jeden hörbaren Laut. Auch die zweite Prozedur dauerte sehr kurze Zeit. Von dem Moment, in welchem R ü c h l e r dem Richter übergeben wurde, bis zum Fallen des Hauptes war noch keine Minute verstrichen. Nachdem auch dieser Verbrecher seine irdische Strafe gebüßt hatte, verließen fast sämtliche Anwesende die Nichtstätte. Der dritte Hochverräter, K u p s c h, ist durch die Gnade Sr. Majestät der Strafe seiner Mitthäter entgangen und wird eine lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßen.

Gleich nach Vollstreckung der Todesurteile wurde an den Plakatsäulen der Stadt die diesbezügliche Bekanntmachung angeheftet.

Wien, 4. Februar. Die an dem Raubmordversuche beteiligten Personen (s. l. Nr.) befinden sich jetzt alle in den Händen der Behörde. Die That wurde von Jakob Klein und Ignaz Julinek ausgeführt. Der „Dritte“, von dem gestern gesprochen wurde, existirt nicht. Ueber die Verhaftung des Jakob Klein ist bereits berichtet worden. Ignaz Julinek wurde von einem Polizeiagenten in einem Gasthause in Margarethen festgenommen. Bei der Verhaftung verfehlte er dem Detektive mit einem stumpfen Instrumente mehrere Schläge auf den Kopf. Einer seiner Tischgenossen insultirte den Detektive ebenfalls und nahm sich des Julinek mit Wärme an. Auch dieser Mann wurde verhaftet. Er steht aber in keinem Zusammenhange mit der That selbst. Als Julinek sah, daß sein Spiel verloren sei, stellte er sich irrsinnig, und bei seiner Vernehmung im Polizeigefangenhause wußte er die Rolle mit vieler Geschicklichkeit weiterzuspielen. Julinek ist Ziegelbrennermeister. Er betrieb zuletzt 2 Geschäfte, hatte einen Geschäftsführer und einige Gehilfen und die Ziegelbrennerei warf ihm so viel ab, daß er mit seiner Familie ganz gut sein Auskommen hätte finden können. Allein seine Vorliebe für das Gasthausleben verschlang einen großen Theil seines Verdienstes, so daß Julinek immer tiefer in Schulden geriet. Vor zwei Jahren nahm sein Geschäft einen herartigen Aufschwung, daß er nicht weniger als 122 Gehilfen in seinen Diensten hatte. Doch trotz des größeren Einkommens verbesserte sich seine Lage nicht. Zu den Kunden zählte auch Frau Chomiat, welche von ihm hin und wieder Reparaturen ihres Hauses besorgen ließ. Auf diese Art erklärte sich auch, wie die so vorsichtige Frau die beiden Männer anstandslos in ihre Wohnung eintreten ließ.

Vermischtes.

— „Die Krinoline ist wieder da,“ so wird dem „Westf. Merk.“ vom ersten Berliner Hofball am 29. Januar geschrieben. „Was wir schon lange im Blick auf die unheilswangere „Tournure“ gefürchtet haben, jetzt ist's Ereignis. Das Unbeschreibliche — auf dem Hofball ist's gethan: das ewig Weibliche — zieht sie wieder an. Prinzessin Friedrich von Hohenzollern ist laut dem Zeugnisse zünftiger Toiletten-Historiker „in ganz weiten Kleidern“ erschienen und mit ihr desgleichen die Prinzessin Viktoria, die Gräfin von Hohenau, Frau von Balluffel und viele andere schöne Mitglieder des Mode-Staatsrats. Da hilft keine Petition. Mit Ausnahme der neudeutschen Provinzen in Afrika, die in Toilettesachen Reservatrechte haben, muß sich ganz Deutschland und Umgegend dem unerbittlichen Geseze fügen. Mit der Tournure fing das Unheil an. Ganz leise steckte der Reifrock seinen Kopf in die Welt. Er kam, so zu sagen, hinterwärts. Aus der Tournure kriecht jetzt als Schmetterling der unverfälschte Reifrock.“

Handel & Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 7. Februar.

1/2 Kilo süße Butter	M 1 20	1/2 Kilo Schaffleisch	M — 70
1/2 Kilo saure Butter	— 90	1 Gans	M — bis —
1 Kilo Rindschmalz	1 30	1 Ente	2 20
1 Kilo Schweineschmalz	1 40	1 Huhn	1 40
1 Liter Milch	— 16	1 Taube	40 S
1 dto. abgerahmt	— 10	50 Kilo Kartoffeln	M 2.30 bis 2.70
10 frische Eier	— 80	50 Kilo Weiszkorn	M 9. —
1 Kilo Weißbrot	— 26	50 Kilo Weizen	M 7. bis 7 50
1 Kilo Halbweißbrot	— 24	50 Kilo Haber	M 9. — bis —
1 Kilo Hausbrot	— 20	50 Kilo Gerste	M 3.80 bis 4. 10
1 Paar Betten wiegen 80—120 Gr.	—	50 Kilo Hen	M 2.60 bis 2. 80
1 Kilo Mehl Nr. 0 42 S; Nr. 1 38 S	—	50 Kilo Stroh	M 12 —
1 Kilo Kartoffeln	4 S	1 Raumeter Buchenholz	M 10 —
1 Kilo Erbsen	— 36	1 Raumeter Birkenholz	M 9 —
1 Kilo Linsen	— 44	1 Raumeter Tannenholz	M 9 —
1 Kilo Bohnen	— 36	Preise in der Markthalle.	
1 Kilo Schensfleisch	— 70	1/2 Kilo Rindfleisch	— 54
1 Kilo Rindfleisch	— 60	1/2 Kilo Schweinefleisch	— 58
1 Kilo Schweinefleisch	— 60	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 58
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 60

Aufruf.

Am 1. April d. J. feiert unser Reichskanzler, Fürst Bismarck, seinen 70. Geburtstag und zugleich die 50jährige Wiederkehr des Tags, da er begonnen hat, seine Kraft dem Dienste des Vaterlandes zu widmen. Nächst Seiner Majestät unserem Kaiser dankt Deutschland Ihm vor Allen seine Wiedergeburt, er hat sie von der ersten Zeit seines Wirkens an fest ins Auge gefaßt, durch alle Kämpfe hindurch hoch gehalten und das erhabene Ziel erreicht; er hat seither als erster Rat unseres Kaisers mit fester Hand das Steuer geführt und sein Deutschland zu dem sichersten, mehr und mehr von allen einst so eifersüchtigen europäischen Mächten anerkannten Horte des Friedens erhoben; er hat es in hochherziger Weise unternommen, den minder begünstigten Klassen des Volkes die Not des Lebens zu mildern und allen, soweit das möglich, die Wohlthat eines gegen alle Wechselfälle gesicherten Daseins zu gewähren; er hat dem Vaterlande und seinem Erwerbsleben durch eine geniale, ebenso maßvolle als erfolgverheißende Kolonialpolitik, wie sie für ein mächtiges Volk unentbehrlich ist, große Ausichten der Zukunft eröffnet.

Für all diese Großthaten will ihm das deutsche Volk ein Zeichen seiner Treue, seines Dankes darbringen: Es wird dem Reichskanzler an seinem Ehrentage ein nationales Ehrengeschenk gewidmet werden.

Wenn wir unsere Mitbürger zur Beteiligung an diesem patriotischen Unternehmen einladen, so hegen wir das Vertrauen, daß der Fürst selbst am besten über die Verwendung der Ehrengabe bestimmen wird: er wird auch hier mit glücklichem Griffe eine hohe Aufgabe des nationalen Wohles bezeichnen, welche durch die vaterländische Spende ins Leben gerufen oder gefördert werden soll.

Mitbürger! Wir bitten, daß sich überall im Lande, in jedem Bezirke, ohne Rücksicht auf Parteistellung, Männer zusammensinden, welche die Sache in die Hand nehmen, einen Ausschuß bilden, die Sammlungen organisieren. Jede auch die kleinste Gabe ist willkommen: es ist vom höchsten Werte, daß alle Klassen des Volkes, und nicht zum mindesten diejenigen, welche dem Kanzler so viele Sorge für ihr Wohl danken, unter den Gebern in großer Zahl vertreten sind.

Die Gaben werden in Einer Summe vereinigt, als der Anteil unserer schwäbischen Heimat dem nationalen Ehrengeschenk von ganz Deutschland eingereicht werden.

Im Februar 1885.

(Folgen die Unterschriften aus 42 württ. Oberamtsbezirken.)

Unter Beziehung auf vorstehenden, von Männern aller Parteistellungen in den württemb. Landesblättern erlassenen öffentlichen Aufruf, erlauben wir uns an die Einwohner der Stadt und des Bezirks Calw, die Bitte um Gaben ergehen zu lassen. Jeder der die großen Verdienste des Reichskanzlers um unser Vaterland und Volk ehren will, wird gerne eine Gabe beitragen und die Sammlung fördern helfen, um was wir insbesondere auch unsere Freunde auf dem Lande bitten. Wir sind bereit Gaben zur Weiterbeförderung in Empfang zu nehmen.

Calw, den 9. Februar 1885.

- | | |
|--------------------------|----------------------|
| Stadtschultheiß Raffner, | Verw.-Act. Fiechter, |
| Emil Zoepprich, | Dr. Oerhard Müller, |
| Eugen Staelin, | Gustav Wagner jun., |
| Wilhelm Fiederhaff, | Carl Wieland, |
| Heinrich Hutten, | Louis Stroß, |
| Hugo Hau, | Johannes Harr. |

Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins

(Fortsetzung.)

Der Berichterstatter erwähnte dann noch des am 21. Dezbr. 1883 von Hrn. Dekonomierath Schaffer gehaltenen Vortrags über das landw. Versicherungswesen, in welchem die Unmöglichkeit einer Zwangshagelversicherung nachgewiesen und über den in diesen Blättern s. Z. spezieller Bericht erstattet wurde; ferner der dem Ausschußmitgliede Schull. Alber zu Theil gewordenen Auszeichnung durch Ertheilung des Septemberpreises, der ihm in einer besonderen Sitzung feierlich überreicht wurde. Endlich wurde noch die Frage von der Erhöhung der Getreidezölle, die sowohl im Bezirke als im Gauausschuß wegen der getheilten Ansichten resultatlos besprochen worden sei, zum Gegenstand einer kurzen Erörterung gemacht, indem der Referent seinen im Gesammtkollegium der Centralstelle eingenommenen ablehnenden Standpunkt einem Vereine gegenüber, den er dort vertrete, glaubte begründen zu müssen. Er habe, wie schon im Jahre 1879 gegen die Getreidezölle überhaupt, so jetzt gegen deren Erhöhung gestimmt und zwar aus zwei Gründen, einmal weil er Zölle auf Lebensmittel, unter denen neben der industriellen Bevölkerung auch der größte Theil der landwirthschaftlichen Bevölkerung, d. h. derjenige Theil, der nichts verkaufen könne, sondern noch zukaufen müsse, leiden müßte, während nur ein kleiner Theil der Landwirth, in Baden 20%, in Württemberg ca. 13%, in Bayern 20%, in Preußen 13% einen wirklichen Nutzen davon hätte, für unannehmbar halte, und dann, weil er der festen Ansicht sei, daß diese Zölle, wenn sie

auch vom Reichstage verwilligt werden, gar nicht die beabsichtigte Wirkung haben werden. Dieselben sollen doch wohl die Concurrenz des Auslandes eindämmen und die Preise des inländischen Productes erhöhen. Diese Wirkung habe aber schon der 1879er Zoll nicht gehabt, indem im Gegentheil der Fruchtpreis seither stetig gesunken sei. Bei den riesigen Quantitäten von Frucht, welche von Amerika, Rußland, Ungarn und namentlich von Indien auf den Weltmarkt kommen, werde auch der neue Zoll keine Wirkung auf die Preise üben. Das Getreide sei nun einmal ein Welthandelsartikel geworden und keine Macht der Welt, weder eine politische, noch eine Capitalmacht sei im Stande, einen Einfluß auf den Preis zu üben, da jene Länder unter allen Umständen verkaufen müssen und darum auch den erhöhten Zoll tragen werden. Für viel richtiger halte er, wenn die Landwirthe durch intensiveren Betrieb die Hoherträge zu heben suchen würden, was schon durch die Wahl des Samens möglich sei, wie er an einem Beispiele zeigte. Die erste Hilfe in der Noth möge man in der eigenen Kraft suchen, statt die Staatshilfe anzurufen, die ja auch dem nothleidenden Gewerbe nicht zu Hilfe komme. „Selbst sei der Mann!“ Unter der ausdrücklichen, sofort auch von dem Hrn. Vorstände bestätigten Verwahrung, daß diese Ausführungen nicht die Veranlassung zu einer erfolglosen Debatte sein können und dürfen, beschloß der Referent seinen Bericht. Aus dem sich hieran anschließenden Rassenbericht des Hrn. Rastiers Ansel ist hervorzuheben, daß im letzten Rechnungsjahre 1883/84 die Einnahmen 5235 M. 84 S., die Ausgaben 5123 M. 49 S. betragen haben und daß das Vereinsvermögen am 1. April 1884 in 712 M. 35 S. bestand.

Der Herr Vorstand ergriff hierauf die Gelegenheit, zu einer größeren Versammlung von Landleuten reden zu können, um eine halb oberamtliche, halb landwirthschaftliche Angelegenheit zur Sprache zu bringen, nemlich das so vielfach wahrnehmbare Rauchen in Scheuer, Stall und Schuppen. Es kommen eine Menge von Fällen der Uebertretung des bestehenden Verbots durch die Landjäger zur Anzeige und nicht selten seien sogar Polizeidiener und höhere Beamte der Strafe verfallen. Man möge doch die schweren Folgen bedenken, die aus einer einzigen Fahrlässigkeit, namentlich bei der Winterfalte entstehen könnten. Der große Brand in Großgartach sei zwar aus einer andern Ursache entstanden, aber er könne immerhin als ein warnendes Beispiel der verheerenden Wirkung des Feuers dienen. An die Ortsvorsteher und Dienstherrn richtete er die eindringliche Mahnung zu gemeinschaftlichem Wirken, um dem Unfug zu steuern.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Hrn. Handelschuldirektors Spöhrer über rationelle Ge-

flügelzucht. Die jährliche Einfuhr von Eiern in Deutschland, begann der Redner, betrage nach verschiedenen Fachblättern 12—18 Millionen Mark, die Einfuhr von Mastgeflügel ungefähr ebensoviel, so daß auf den Kopf nahezu 1 M. komme. Wenn man sehe, wie anderen Culturen, z. B. der Weidenkultur, bei welcher entfernt nicht dieselben Zahlen in Frage kommen, so große Aufmerksamkeit geschenkt werde, um der großen Einfuhr zu begegnen, so sei gewiß der Wunsch gerechtfertigt, daß auch der unter gewissen Bedingungen sehr rentablen Geflügelzucht größere Aufmerksamkeit gewidmet werde. Es gebe 2 Mittel, der großen Einfuhr entgegen zu arbeiten: 1) die Wahl besserer Racen und 2) größere Aufmerksamkeit in der Pflege. Was nun die Wahl der Race betreffe, so sei zu trennen zwischen der Rücksicht auf Eierproduktion und auf Fleischproduktion; es gebe keine Race, die viel Eier und viel Fleisch produziere, also müsse die Zucht in diesen beiden Beziehungen getrennt werden.

a) Bezüglich der Eierproduktion, resp. der Eierergiebigkeit der verschiedenen Racen seien nachstehende Angaben eines bedeutenden Züchters von großem Interesse: es produzierte

die Race	Stück per Jahr	Stück auf 1 Ko.
licht Brahma	130	14
Partridge Cochin	130	14
dunkle Brahma	120	16
schwarze Cochin	125	16
weiße Cochin	125	16
hellgelbe Cochin	125	16
Plymouth Rocks	150	16
Houdans	150	16
La Fleche	130	14
Spanier	140	14
Leghorn	160	18
Hamburger	150	18
Polnische Hühner	125	18
Bantam	90	32

Redner selbst züchte schwarze Italiener und diese produzierten in seinem Geflügelhof im vorigen Jahre etwas über 200 Eier per Stück im Gewicht von 12—15 Stück per Ko. und trotz anhaltender Kälte und freistehendem Stall habe er seit Ende Nov. täglich 5—10 Eier. Es passe diese Race für unser Klima am besten; andere Racen seien nicht ausdauernd, wie ihm z. B. von Spaniern in einem Winter 5 Stück eingegangen seien, die Leghorn seien ein Handelschwindel. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Frauenarbeitschule Calw.

Mit dem 8. April 1885 beginnt ein neuer Kursus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerblicher Buchführung und Korrespondenz erteilt wird.

Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise (30—34 M. pro Monat) wird von dem Curatorium Sorge getragen.

Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fräulein **Lina Jung** und das **Curatorium** für dasselbe der Vorstand Stadtschultheiß **Haffner**.



Schälleichen & anderes Abfallholz

am Welzberg öffentlich versteigert, wobei Viehhaber eingeladen werden. Anfang mittags 1 Uhr bei der Station Hirsau. Hirsau, den 7. Februar 1885.

Im Auftrag:
Bahnmeister **Müller**.

Calw.

Stangen-Verkauf.

Am Freitag, den 13. d. M., aus den Stadtw. Hardtwald und Madig: 450 St. rottannene Gerüst-, Waagnerstangen zc., 800 St. dito Hopfenstangen I., II. und III. Klasse, 1150 St. dito Reisstangen, (schwächere Hopfenstangen, Baumpfähle, Zaun- und Bohnenstangen zc.) Zusammenkunft vorm. 9 Uhr beim Delenderle.

Gemeinderat.

Calw.

Accord.

Von Seite der Stadt wird die Herstellung einer Täferwand im Kostenanschlag von 60 M. an hies. Schreiner im Submissionsweg vergeben.

Offerte sind spätestens bis Mittwoch, 11. Februar, abends 5 Uhr, an das Stadtschultheißenamt abzugeben.

Der betreffende Ueberschlag kann bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Stadtbaumstr. **Kümmerle**.

Liebelsberg.

Langholz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch, den 11. d. Monats, mittags 2 Uhr, werden auf hies. Rathaus aus dem Gemeindegewald Kohlstannen 156 Stück Langholz mit 94 Festmeter Gesamtmaßgehalt, im Anstreich verkauft.

Käufer sind eingeladen.

Den 7. Februar 1885.

Gemeinderat.

Emberg.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 13. Febr., mittags 1 Uhr, auf dem Rathaus:

285 St. Langholz mit ca. 227 Fstm. hierunter ist ca. die Hälfte tannen, die andere forchen.

Gemeinderat.

Simmozheim.

Holz-Verkauf.

In den hiesigen Waldungen finden folgende Holzverkäufe statt und zwar: im Gemeindegewald Hönig

am Mittwoch, den 11. d. M. von vormittags 9 Uhr an: 143 forchene Stämme mit 73,88 Fstm.

30 St. eichene Kaitel " 9,79 "

12 " buch. Stangen " 3,04 "

17 " eichene " " "

86 Km. forchenes Scheiter- und Brügelholz,

10 Km. buchene und eichene Scheiter, 2550 St. Reischwellen, worunter 610 eichene und 220 St. buch. Wellen.

Zusammenkunft im Ort morg. 8 1/2 Uhr. Im Gerichtsgewald am Donnerstag, den 12. d. M., von vormittags 10 Uhr an:

Stangen: 998 St. von über 9 m Länge

560 " " 7—9 " "

275 " " 5—7 " "

200 " " 3—5 " "

Zusammenkunft im Ort morgens 9 Uhr. Viehhaber sind eingeladen. Am 4. Februar 1885. Gemeinderat. Vorstand: **Siegel**.

Privat-Anzeigen.

Wahlvorschlag des Bürgervereins zur Bürgerauswahl.

Dreiß, Julius, Bierbrauer. Erhardt, Christian, Schlosser. Hauber, Albert, Sattler. Kugele, Daniel, Metzger. Schmid, Karl, Kaufmann. Schnüerle, Friedrich, Bäcker. Staudenmayer, Jak., Jpfer. Wiedmann, Wilhelm, Fabrikant.

Vorschlag zur Bürgerauswahl.

Dreiß, Julius, Bierbrauer. Essig, Karl, Metzger. Kugele, Metzger. Schmid, Carl, Kaufmann. Staudenmayer, Jak., Jpfer. Schuster, Schuhmacher. Schnüerle, Bäcker. Wiedmann, Wilhelm, Fabrikant.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 11. Februar, nachmittags 2 Uhr, verkaufen wir im Stutzberg, Markung Schmied, 300 St. Hopfenstangen, sehr schöner Qualität, im öffentlichen Anstreich, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Staelin & Cie.

Meine selbstverfertigten **Rocheerde** jeder Größe, sowie meine schmiedeeisernen **Backmulden**

empfehle billigt **J. Brenner, Schlosser.**

Gegen die am 19. ds. stattfindende
Verloosung Württ. Staatsobligationen
 übernehme ich Versicherungen
Emil Georgii.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich neben meinem Kundengeschäft ein
Schuhwarenlager
 errichtet habe und wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft durch gute Ware zu befriedigen.
G. J. Pfommer, Schuhmacher,
 Mühlweg 243.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1884 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:

75 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Bankteilnehmer offen liegt.
 Calw, im Februar 1885.

August Schnauser,

Agent der Feuerversicherungsbank i. D. zu Gotha.

Carneval! Fastnacht! Prachtvolle, fürstlich-elegante **Costüme** aller Art, äusserst billig; aber nicht zu verleihen!
 Cotillon-Gegenstände.
Masken, Besatzborden, Schmucksachen, Stoffe etc., Knallerbsen, Carnevalistische gemalte Bilder zur Saal-Dekoration (Lebensgrösse) à 3 Mark, höchst komisch und originell. — **Carnevals-Gesellschafts-Mützen.**
Carnevals-Artikel jeder Art.
Theater-Dekorationen, auf Stoff gemalt.
Belohnung für Preis-Vorstellungen gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn.

Rixdorf bei Berlin 27. Februar 1884.

Herrn H. V. Benshlag, Augsburg.

Geehrter Herr! Ich gelangte in Besitz Ihrer Sendung Augsburger Universal-Glycerin-Seife, welche schon sieben Jahre ohne Unterbrechung in meiner Familie gebraucht worden ist. Nach unserer Erfahrung giebt es manche Seifen, auch viel empfohlen und gekauft, welche eine empfindliche Haut nicht vertragen kann, während sich ihre Universal-Glycerin-Seife in diesem Falle als wohlthätig bewährt hat, daher ich annehmen muß, daß Sie jedenfalls einen sehr reichen Gehalt in recht guten Fetten besitzt. Besonders haben wir Ihr Fabrikat in der Kinderstube schätzen gelernt und als Badeseife bei den Kleinsten. Jedenfalls haben sich unsere Kinder dauernd einer vollkommen gesunden Haut erfreut und haben eine zarte reine Hautfarbe. Außerdem bemerke ich noch, daß wir auch bei lang fortgesetztem Gebrauch Ihrer Seife nicht überdrüssig geworden sind, so daß ich sie nicht aufgeben würde, auch wenn eine andere ebenso gehaltvolle Seife zu demselben Preise zu haben wäre, was ich nicht glaube. Ich stelle Ihnen diese Zeilen gern zur Verfügung, wie ich auch sonst schon mehrfach Gelegenheit gehabt habe, Ihr Fabrikat für den Familiengebrauch zu empfehlen.

Achtungsvoll **O. Garve, Prediger.**

Obige Augsburger Universal-Glycerin-Seife ist vorrätig in Calw bei Herrn **Schlatterer, Seifenfabrikant.**

Windhof.
 Guten
Fruchtbranntwein
 verkauft
Johannes Bauer.

Gesucht wird ein
Mädchen
 das Liebe zu Kindern hat und sich willig allen Hausarbeiten unterzieht.
 Näheres bei Frau **Stäubli, Lederech.**

Simmozheim.
100 Ctr. Hen & Oehnd
& 40—50 Ctr. Kleeheu
 hat zu verkaufen
Wilh. Hausser.

Breitenberg.
 Nächsten Donnerstag sind reine
Milchschweine
 zu haben bei
Jakob Lörcher,
 Bäcker und Wirt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Teilnahme, welche meiner und meiner Eltern langjährigen treuen Dienerin

Christiane Siding
 bei ihrem schmerzhaften doch kurzen Krankenlager zu Teil wurden, sowie für die Blumenpenden, insbesondere aber den Herren Trägern und der zahlreichen Leichenbegleitung sage ich meinen herzlichsten Dank.

G. Gramer.

Altburg.

Zodes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater **Gemeindepfleger Prof.**, den 8. Febr., morgens 3 Uhr, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 1 Uhr statt.



à Flac. 60 & 100 Pfg., stillt jeden Zahnschmerz sofort und dauernd, beseitigt allen üblen Mundgeruch, verhindert das Schadhafwerden der Zähne und wird bei öfterem Gebrauche für schöne weisse u. gesunde Zähne garantiert.
S. Goldmann & Co., Dresden.
 In Calw nur bei **Ernst Schall.**

Hamburg-Havre-Amerika.

Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

Auskunft u. Ueberfahrtsverträge bei: Nr. 1080. **Aug. Schnauser** und **Trangott Schweizer** in Calw.

Briefcouverts

in jeder Größe, Qualität und Farbe, liefert pr. 200 Stück à 2 M. die Druckerei ds. Blattes.

Calw. Fruchtpreise am 7. Februar 1885.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamter Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höchster Preis.		Mittlerer Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufsumme.		Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Waggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	52	52	52	—	6	50	6	47	6	40	336	60	—	1
Dinkel	—	67	67	67	—	7	20	7	10	7	—	475	75	—	27
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	119	119	119	—	—	—	—	—	—	—	812	35	—	—

Stadtschultheissenamt.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Eine jüngere solide **Kellnerin,** versehen mit guten Zeugnissen, findet bis 15. März Stelle. Näheres bei der Red. d. Bl.



Zu haben bei d. Hrn. C. Kostenbader, Cond., J. A. Demmler, Frau Konefendel, Jakobine Gerlach, Ernst Schall, Carl Schnauffer, Heinrich Schnauffer, Calw; Ernst Unger, Geddingen; Chr. Fuchs, G. Bensele, Kirson; Fr. Bez, Carl Rau, Liebenzell; Leonh. Weiß, Stammheim; Louis Koll, G. Schwämmle, Teinach; H. Wiedenmayer, Savelheim

Schutz-Marke. Medicinal-Tokayer.



Durch directe Verbindung mit dem Weingutsbesitzer **E. Stein, in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn)** Besitzer der 7 Weinberge **Hoszu, Baksa, Bencsik, Diokut, Omlas, Fekete und Veres,** bin ich in der angenehmen Lage,

chemisch analysierten, medicin. **garantiert ächten Tokayer Wein** zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für **Reconvalescenten, Kinder und Greise,** sondern auch als **Morgen- und Dessertwein.**

Bestätigung der grössten **Universitäts-Chemiker Deutschlands** als auch **Certificat des Magistrat von Erdö-Bénye,** liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht auf.

G. Stein, Apotheker, Calw.

Frisch gewässerte Stockfische

sowie **Häringe** sind fortwährend zu haben bei **Chr. Moersch.**